

Presseinformation

18.1.2022

Digitale Vernissage der Sonderausstellung »GESCHWISTER«

am 27. Januar 2022 um 17 Uhr auf www.geschichte-raum-geben.de

In den vergangenen Jahren ist die »Euthanasie«-Gedenkstätte Lüneburg bei der Klärung von Schicksalen immer wieder auf Geschwister gestoßen, die gemeinsam Patient*innen der Lüneburger »Kinderfachabteilung« oder als Erwachsene Opfer von Zwangssterilisation und »Euthanasie« wurden. »Nicht selten wurden mehrere Geschwister einer Familie zwangssterilisiert, in die NS-Psychiatrie eingewiesen, enteignet und schließlich ermordet. Oft waren Geschwister Zeuge dessen, waren sie dabei, wenn ihre Brüder und Schwestern gequält und getötet wurden. Das sind innerhalb der »Euthanasie«-Verbrechen die tiefsten Abgründe nationalsozialistischer Verfolgung«, betont Dr. Carola Rudnick, Leiterin der Gedenkstätte und Kuratorin der Ausstellung. Zugleich gibt es noch zahlreiche lebende Geschwister ermordeter Kinder, deren Erinnerung bedeutsame Beiträge für die Aufarbeitung der damaligen Verbrechen sind. Gründe genug, gemeinsam mit Schüler*innen der beiden Lüneburger Pflegeschulen die Sonderausstellung »GESCHWISTER« zu erarbeiten. Sie wird anlässlich des bundesweiten Tags des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus unter www.geschichte-raum-geben.de am Donnerstag, 27. Januar 2022, um 17 Uhr virtuell eröffnet. Ab dann kann sie online und während der Öffnungszeiten der Gedenkstätte im ehemaligen Badehaus am Wasserturm auf dem Gelände der Psychiatrischen Klinik (Haus 34, Am Wienebütteler Weg 1) besucht werden.

Neben der Dokumentation von 50 Geschwister-Biografien, erfahren Besucher*innen, wie der Familienalltag mit Kindern mit Behinderungen im Nationalsozialismus war, welche Auswirkungen die rassenhygienische Verfolgung auf mehrfach betroffene Familien hatte und auf welchen Wegen die Schicksale von Geschwister-Kindern bis heute geklärt und aufgearbeitet werden. Besonderheit der Ausstellung ist, dass die Angehörigen auch selbst die Geschichte ihrer ermordeten Geschwister erzählen. In zahlreichen Videos erfahren Besucher*innen ganz persönliche Perspektiven auf den Mord an der Schwester oder dem Bruder, werden Einblicke in Familiengeschichten gegeben, die nachhaltig von rassenbiologischer Diskriminierung geprägt wurden. Nebenbei liefert die Ausstellung aktuelle Forschungsergebnisse zur Lüneburger »Kinder-Euthanasie« und streift auch die Nachkriegspsychiatrie, in der es hohe Kontinuitäten gab und viele überlebende Geschwister Patient*innen blieben.

Die Ausstellung ist nahezu barrierefrei. Sie steht in Leichter Sprache zur Verfügung und alle Textinformationen sind mithilfe eines Audio-Angebotes auch hörbar. Für einen ungehinderten Zugang zu den Quellen sind alle Abbildungen erklärt und können nach dem Anklicken in einem Pop-up-Fenster mit der Lupenfunktion vergrößert werden. Die Nutzung des Online-Portals »geschichte – raum – geben« sowie der Besuch der Sonderausstellung in der Gedenkstätte sind kostenfrei.

Das Projekt »GESCHWISTER« sowie die digitale Infrastruktur der Ausstellung wurden gefördert von der Stiftung niedersächsische Gedenkstätten, der VGH-Stiftung, der Partnerschaft für Demokratie Lüneburg im Rahmen des Bundesprogramms »Demokratie leben!«, vom Deutschen Verband für Archäologie e. V. aus Mitteln des Bundesprogramms »Neustart Kultur« der Bundesbeauftragten für Kultur und

Medien sowie von der Hansestadt Lüneburg. Das Online-Portal »geschichte – raum – geben« wird betrieben in Kooperation mit der VHS REGION Lüneburg.

Weitere Informationen unter www.pk.lueneburg.de/gedenkstaette | Dr. Carola S. Rudnick, »Euthanasie«-Gedenkstätte Lüneburg e. V. | info@gedenkstaette-lueneburg.de | Tel. 04131 60 883 72

